



Evangelium (Matth. 16, 13-19)

Sequentia sancti Evangelii secundum Matthæum. In illo tempore: Venit Jesus in partes Cæsareæ Philippi, et interrogabat discipulos suos, dicens: Quem dicunt homines esse Filium hominis? At illi dixerunt: Alii Joannem Baptistam, alii autem Eliam, alii vero Jeremiam aut unum ex Prophetis. Dicit illis Jesus: Vos autem quem me esse dicitis? Respondens Simon Petrus, dixit: Tu es Christus, Filius Dei vivi. Respondens autem Jesus, dixit ei: Beatus es, Simon Bar Jona: quia caro et sanguis non revelavit tibi, sed Pater meus, qui in cælis est. Et ego dico tibi, quia tu es Petrus, et super hanc petram ædificabo Ecclesiam meam, et portæ inferi non prævalebunt adversus eam. Et tibi dabo claves regni cælorum. Et quodcumque ligaveris super terram, erit ligatum et in cælis: et quodcumque solveris super terram, erit solutum et in cælis.

In jener Zeit kam Jesus in die Gegend von Cäsarea Philippi. Da fragte Er Seine Jünger: «Für wen halten die Leute den Menschensohn?» Sie antworteten: «Die einen für Johannes den Täufer, die andern für Elias, wieder andere für Jeremias oder einen der Propheten.» Jesus fragte sie: «Ihr aber, für wen haltet ihr Mich?» Da antwortete Simon Petrus: «Du bist Christus, der Sohn des lebendigen Gottes!» Jesus sprach zu ihm: «Selig bist du, Simon, Sohn des Jonas; denn nicht Fleisch und Blut hat dir das geoffenbart, sondern Mein Vater, der im Himmel ist. Und Ich sage dir: Du bist Petrus [der Fels], und auf diesen Felsen will ich meine Kirche bauen, und die Pforten der Hölle werden sie nicht überwältigen. Und dir werde Ich die Schlüssel des Himmelreiches geben. Alles, was du auf Erden binden wirst, wird auch im Himmel gebunden sein, und alles, was du auf Erden lösen wirst, wird auch im Himmel gelöst sein.»

Im Hymnus *Aurea luce* aus den Vespern der hll. Apostel Petrus und Paulus singt man:

„Goldenes Leuchten
Strahlt vom Himmel heut herab.
Vater des Lichtes,
Du erfüllst die Welt mit Glanz,
Zierest den Himmel,
Da im Feste wir begehnen
Deiner Apostel
Herrliches Martyrium.“

Hac sacra die, quæ dat reis veniam, lautet der letzte Vers im lateinischen Original:
„An diesem geheiligten Tag, der den Verklagten die Vergebung schenkt.“¹

I. Frühe Zeugnisse vom Martyrium der Apostelfürsten

Das älteste Zeugnis eines Heiden über Märtyrer in Rom unter Kaiser Nero stammt von dem um 120 verstorbenen römischen Geschichtsschreiber P. Cornelius Tacitus. Im 15. Buch seiner *Annalen* liest man im Zusammenhang des Brandes von Rom im Jahre 64:

„Aber keine menschliche Anstrengung, keine Spenden des Herrschers, keine Sühnezeremonien für die Götter verscheuchten den Verdacht, es habe auf Befehl gebrannt. Um das Gerücht aus der Welt zu schaffen, schob Nero die Schuld auf andere und verhängte die ausgesuchtesten Strafen über die wegen ihrer Schändlichkeiten Verhafteten, die das Volk ‚Chrestianer‘ nannte. Der Name leitet sich von Christus ab; dieser war unter der Regierung des Tiberius durch den Prokurator Pontius Pilatus hingerichtet worden. Für den Augenblick wurde der verderbliche Aberglaube unterdrückt. Aber er brach wieder aus, nicht nur in Judäa, dem Ursprungsorte dieses Unheils, sondern auch in Rom, wo alles Scheußliche und Schandbare von überallher zusammenströmt und Anhang findet. Man ergriff also zuerst diejenigen, die gestanden, dann auf ihre Angabe hin eine riesige Menge. Sie wurden nicht gerade der Brandstiftung, wohl aber des allgemeinen Menschenhasses überführt. Die Todgeweihten benützte man zum Schauspiel. Man steckte sie in Tierfelle und ließ sie von Hunden zerfleischen, man schlug sie ans Kreuz oder zündete sie an, man ließ sie nach Einbruch der Dunkelheit als Fackeln brennen.“²

Tacitus zeichnet uns hier ein lebendiges Bild vom Umgange der Behörden mit Dissidenten. Vom Volk aller möglichen Schandtaten verdächtigt, eigneten sie sich als Sündenböcke, um die Wut des Pöbels vom Kaiser mit seiner Umgebung abzulenken, und, obzwar man ihnen kein konkretes Vergehen nachweisen konnte, reichte allein die ihnen unterstellte Gesinnung doch hin, um sie auf grausamste Weise mit dem Tode zu bestrafen.

Das älteste christliche Zeugnis vom Martyrium der hll. Apostel Petrus und Paulus findet sich Ende des 1. Jahrhunderts bei Papst Clemens I. Es fügt sich, im Lichte von Tacitus gelesen, gut ein in die Vorgänge der Neronischen Verfolgung. Im Rahmen einer geistlich-sittlichen Ermahnung schreibt St. Clemens an die Korinther:

„Auf Grund von Eifersucht und Neid wurden die größten und gerechtesten Säulen verfolgt und kämpften bis zum Tode. Stellen wir uns die tapferen Apostel vor Augen: Petrus ... Paulus ... Diesen Männern mit ihrem heiligen Lebenswandel wurde eine große Menge von Auserwählten zugesellt ...“³

II. Zeugnisse ihrer frühen Verehrung

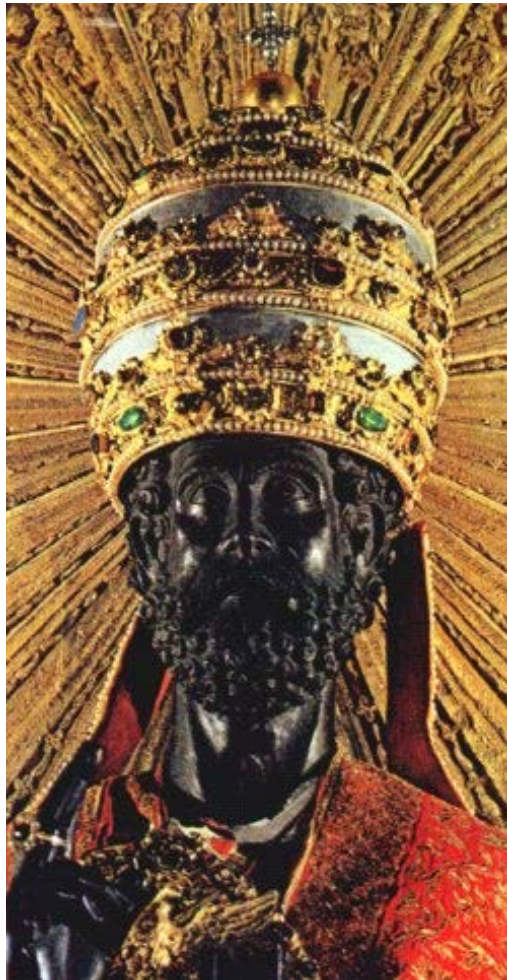
Der Überlieferung nach wurde Petrus gekreuzigt. Paulus besaß als Bürger von Tarsus das römische Bürgerrecht und erlitt deswegen nach längerer Haft einen weniger schmachvollen und grausamen Tod: Er wurde mit dem Schwert enthauptet. Sein Martyrium fällt in die Zeit zwischen dem Beginn der Neronischen Verfolgung 64 und dem Tod des Kaisers im Jahre 68. Das genaue Datum ist also nicht bekannt; dennoch sollte das Fest der glorreichen Apostel am 29. Juni jedem katholischen Herzen recht lieb und teuer sein. Es ist nämlich der Tag, an dem die Kirche Roms, die Mutter und Vorsteherin aller anderen Kirchen auf dem ganzen Erdenrund, seit alter Zeit des Triumphes ihrer Gründer gedenkt. Und ist es etwa nicht das Fest eines unerschütterlichen Glaubens, der die Welt besiegt und Folter und Qualen, Verfolgung und Kerker in der Kraft, die Gott schenkt, mannhaft erträgt und im Sterben für Christus endgültig überwindet!

Als Festtag für „Paulus und Petrus“ wird der 29. Juni erstmals für das Jahr 258 erwähnt. Paulus ist als erster genannt; die Reihenfolge mag überraschen. Sodann ist im römischen Staatskalender von 354 das gemeinsame Fest der beiden Apostel verzeichnet, denn das zuvor heidnische Imperium war in der Zwischenzeit christlich geworden. Der 29. Juni gilt als Tag des Martyriums Petri, gleichgesetzt mit dem ebenso unbekanntem Todestag Pauli. Im Martyrologium des Hieronymus werden als Orte der Feier für Petrus der Vatikanhügel, für Paulus die *Via Ostiensis* und für beide zusammen die St. Sebastianskatakomben genannt. In der Stadt Rom ist das Fest ihrer hll. Patrone heute wieder ein gebotener Feiertag mit Arbeitsruhe und Kirchgang.

III. Unsere Dankesschuld gegen die hll. Apostel, ihre Fürbitte und ihr Schutz

Auch wir sollten die hll. Apostel gebührend ehren und ihnen unseren schuldigen Dank entrichten. Petrus und Paulus verdanken wir nämlich alles: den Glauben, die Sakramente, die Zugehörigkeit zur heiligen Kirche, die einzig, katholisch und apostolisch ist, die Gnade und die Hoffnung auf die ewige Seligkeit! Durch diese beiden Apostel ist die Botschaft Christi von Palästina in den Westen des römischen Reiches gekommen. Von Rom aus gelangte sie dann bis an den Rhein und die Donau und im Laufe der Jahrhunderte unter großen Anstrengungen der Missionare darüber hinaus. Die Grundlage hatten aber Petrus und Paulus gelegt. Ohne ihre gefährvollen Reisen, ohne die unerschrockene Predigt und das blutige Zeugnis der Apostelfürsten wären wir heute noch im blinden Heidentum befangen. Als Söhne und Töchter der Kirche haben wir allen Grund, ihnen zu danken und ihre Fürsprache anzurufen, auf daß unsere Länder und unsere Völker ihr geistiges Erbe nicht geringschätzen oder gar

verschmähen und verschleudern, daß sie nicht zu altem Aberglauben zurückkehren, nicht in modernes Heidentum oder in den Islam verfallen, sich dem christlichen Glauben nicht noch weiter entfremden, sondern zu ihm heimfinden mögen.



Der Universalkirche gelten die Worte Christi an Petrus, die wir im Evangelium gehört haben: „die Pforten der Hölle werden sie nicht überwältigen“ — *et portæ inferi non prævalebunt adversus eam!* Sie sind eine unverbrüchliche Verheißung, treffen aber nicht allezeit auch auf jede einzelne Ortskirche zu, wie die Geschehnisse der einstmaligen christlichen Länder Nordafrikas und des Vorderen Orients, der Heimat unserer Apostel beweisen. Wir können uns auf diesem Versprechen also nicht ausruhen. In einer weisen Entscheidung hat sich die Diözese Berlin den göttlichen Verheißungsträger und mächtigen Apostelfürsten zum Patron erwählt. Möge er die Gläubigen schützen und ihnen dereinst die Paradiesespforte auftun! Doch sein Schutz ist uns zugleich Verpflichtung: Gegen den Ansturm Satans und aller gottfeindlichen Kräfte, gegen Säkularismus und Gleichstellung aller Religionen und Weltanschauungen, gegen den gesellschaftlichen Liberalismus mit seinen Angriffen auf Ehe, Familie und das schutzlose Leben, gegen die Aufweichung der Moral, die grassierende Sittenlosigkeit und die Verfälschung der Glaubenslehre durch Häresien ist unser Widerstand und unser Glaubenszeugnis gefordert.

Als das Leiden des Herrn nahte, sprach der Herr zu Petrus: „Simon, Simon, siehe der Satan hat nach euch verlangt, um euch zu sieben wie den Weizen! Ich aber habe

für dich gebetet, daß dein Glaube nicht nachlasse. Und wenn du einst bekehrt bist, stärke deine Brüder!“ (Lc 22, 31 s.). Papst Leo d. Gr. bemerkt hierzu:

„Allen Aposteln drohte die gleiche Gefahr, der Furcht zu unterliegen. Unterschiedslos bedurften sie der Hilfe des göttlichen Schutzes, da der Teufel alle zu versuchen, alle zu verderben trachtete. Und doch ist der Herr besonders für Petrus besorgt und betet namentlich für des Petrus Glauben, gleich als ob die Haltung der anderen eine standhaftere wäre, wenn der Mut des Oberhauptes unbezwungen bliebe. In Petrus wird also die Kraft aller gefestigt und der Beistand der göttlichen Gnade so geregelt, daß die Stärke, die durch Christus dem Petrus verliehen wird, durch Petrus auf die Apostel übergeht.“⁴

Auch wir sind in Gefahr, zu verzagen und wegzulaufen unter den Anstürmen der Hölle. Möge der hl. Petrus seine schützende Hand über uns halten und uns stärken! Uns und die heilige Kirche! In der Präfation flehen wir ja, der Ewige Hirte möge Seine Kirche nicht verlassen, sondern sie durch Seine hl. Apostel schützen und schirmen, damit sie durch dieselben Leiter gelenkt werde, die Er ihr zur Fortführung Seines Wirkens als Vorsteher und Hirten gegeben hat⁵. Das gewähre uns der dreifaltige Gott, Dem die Engel dreimal „Heilig“ singen und Der über Engel und Menschen herrscht in alle Ewigkeit. Amen.

1 Freie Übertragung in: Stundenbuch, III. Bd., Einsiedeln etc. s. a. [1978], 812; Antiphonarium S. Ord. Præd., Romæ 1933, 839:

Aúrea luce et cruóre róseo,

Lux lucis, omne perfudisti sáeculum,

Decórans cælos ínclyto martýrio,

Hac sacra die, quæ dat reis veniam.

„Mit goldenem Licht und rosenrotem Blute

Hast du, Licht des Lichtes, die ganze Welt erfüllt,

Zierest die Himmel mit dem ruhmreichen Martyrium

An diesem geheiligten Tag, der den Verklagten die Vergebung schenkt.“

2 Annalium lib. XV, 44: *Sed non ope humana, non largitionibus principis aut deum placamentis decedebat infamia, quin iussum incendium crederetur. ergo abolendo rumori Nero subdidit reos et quaesitissimis poenis adfecit, quos per flagitia inuisos vulgus Chrestianos appellabat. auctor nominis eius Christus Tiberio imperitante per procuratorem Pontium Pilatum supplicio adfectus erat; repressaque in praesens exitiabilis superstitio rursum erumpebat, non modo per Iudaeam, originem eius mali, sed per urbem etiam, quo cuncta undique atrocía aut pudenda confluunt celebranturque. igitur primum correpti qui fatebantur, deinde indicio eorum multitudo ingens haud proinde in crimine incendii quam odio humani generis convicti sunt. et pereuntibus addita ludibria, ut ferarum tergis contacti laniatu canum interirent aut crucibus adfixi [aut flammandi atque], ubi defecisset dies, in usu[m] nocturni luminis urerentur.*

3 Ad Cor V, 2–5; VI, 1 (ed. F. X. Funk, Patres apostolici, Tubingæ 1901, 104, lin. 20–23. 25,

106 lin. 8 ss.): Διὰ ζῆλον καὶ φθόνον οἱ μέγιστοι καὶ δικαιοτάτοι στυλοὶ ἐδιώχθησαν καὶ

ἕως θανάτου ἤθλησαν. Λάβωμεν πρὸ ὀφθαλμῶν ἡμῶν τοὺς ἀγαθοὺς ἀποστόλους ·

Πέτρον, ὃς διὰ ζῆλον ... Διὰ ζῆλον καὶ ἔριν Παῦλος ... Τούτοις τοῖς ἀνδράσιν ὁσίως

πολιτευσαμένοις συνηθροίσθη πολὺ πλῆθος ἐκλεκτῶν, οἵτινες πολλαῖς αἰκίαις καὶ

βασάνοις* διὰ ζῆλον** παθόντες ὑπόδειγμα κάλλιστον ἐγένοντο ἐν ἡμῖν.

[*πολλὰς αἰκίας καὶ βασάνους var. lect.] [**ζῆλος Funk]

4 Tractatus 83 (CCh ser. lat. 138A, 521 lin. 48–56): *Commune erat omnibus apostolis periculum de temptatione formidinis, et diuinae protectionis auxilio pariter indigebant, quoniam diabolus omnes exagitare, omnes cupiebat elidere, et tamen specialis a Domino Petri cura suscipitur, et pro fide Petri proprie supplicatur, tamquam aliorum status certior sit futurus, si mens principis uicta non fuerit. In Petro ergo omnium fortitudo munitur, et diuinae gratiae ita ordinatur auxilium, ut firmitas quae per Christum Petro tribuitur, per Petrum apostolis conferatur.* Dt. BKV 55, 251 s. (439 s.)

5 ... *Te, Domine, suppliciter exorare, ut gregem tuum, Pastor aeternae, non deseras: sed per beatos Apostolos tuos continua protectione custodias. Ut iisdem rectoribus gubernetur, quos operis tui vicarios eidem contulisti praesesse pastores.*

Bildquelle: Joachim Schäfer - <[a href="https://www.heiligenlexikon.de">https://www.heiligenlexikon.de](https://www.heiligenlexikon.de)>Ökumenisches Heiligenlexikon